

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 25

Artikel: Ein plumper Versuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 25.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.50
12 Monate „ 10.50

Für das Ausland:

(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserat:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N^o 25.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.50
12 mois „ 10.50

Pour l'Etranger:

(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois „ 8.50
12 mois „ 15.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

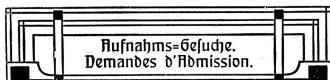
Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Frau M. Pletzker, Pension Felsberg, Luzern 150
Patron: HH. A. Riedweg, Hotel Victoria,
und A. Spillmann, Hotel du Lac, Luzern.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Zu Gunsten des Tschumifonds der Fachschule

sind eingegangen und werden hiemit quittiert und bestens verdankt.

Von Herrn A. Ziltener-Hessi, Grand Hotel Weesen in Weesen, bei Anlass des 25jährigen Vereinsjubiläums 1 ungelostert Anteilschein der Fachschule Fr. 100.

Der Kassier des Tschumi-Fonds:
J. Bolter, Hotel Victoria, Zürich.

Der Verband schweiz. Verkehrsvereine

hielt seine diesjährige Delegiertenversammlung am 16. Juni in Zermatt ab. Die Beteiligung war sehr stark, an die 80 Personen, woran wohl der Besammlungsort viel dazu beigetragen haben mag.

Ein vollgetrübtes Mass von Traktanden lag zur Erledigung vor. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt. Montreux, Grindelwald, Richterswil, Trogen, Brig und der franz. Juraverein wurden in den Verband aufgenommen, sodass er nun zirka 60 Sektionen zählt. Eine Ausnahmestellung gegenüber der steten Zunahme des Verbandes nimmt der Verkehrsverein Lausanne ein, der, seiner eigenen Aussage gemäss, bis jetzt keine Veranlassung gefunden, beizutreten. — Ueber die Schokoladenblechpest wurde des langen und breiten diskutiert, es blieb aber nur der Ausweg übrig, durch Erwirkung strenger kantonalen Vorschriften die Grundlage zu einem späteren Bundesgesetz zu schaffen. — Der Liga für Heimatschutz wurde für das laufende Jahr wiederum ein Beitrag von 100 Franken zugesprochen. — Ein auf dem Arbeitsprogramm des Verbandes gestandener Automobilführer durch die Schweiz wurde fallen gelassen, weil ein solcher unter der Ägide des Automobilklubs in Arbeit begriffen ist. — Die Frage betr. die Einführung von Briefmarken mit Schweizer Ansichten musste infolge des Verhaltens des Postdepartementes vorläufig ad acta gelegt werden. — Die Erstellung eines Kataloges der Fremdenverkehrsliteratur wurde nach vorgelegtem Schema beschlossen. — Betr. Kollektivannoncen in franz. Zeitungen und Zeitschriften soll die bisherige Stellungnahme beibehalten und dahin getrachtet werden, dass auch diese Propaganda in allgemein gehaltenem Charakter, wie in englischen Zeitungen, ausgeführt werde. — Bei der Wahl des Vorortes kamen Luzern und Zürich in Vorschlag, da Bern zugunsten von Luzern zurücktrat, trotzdem aber fiel die Wahl auf Zürich. Der Berichterstatter der „Bas. Nachr.“ schreibt, dass dieses Resultat dem grossen Druck der anwesenden Hoteliers zuzuschreiben sei. Demgegenüber glauben wir hervorheben zu sollen, dass die Diskussion zugunsten Luzerns ab und zu in einem Ton geführt wurde, der für die anwesenden Hoteliers einen nicht gerade sehr angenehmen Klang hatte und dürfte dieser Umstand auf ihre Stellungnahme in der Vorortfrage wohl von etwelchem Einfluss gewesen sein. — Der Schweiz. Balneologischen Gesellschaft wurde an die Erstellung eines Almanachs der

Bäder und Heilquellen ein auf 3 Jahre zu verteilender Beitrag von 5000 Fr. beschlossen. — Künftig soll nebst der bisherigen Delegiertenversammlung jeweils im Herbst eine zweite, rein geschäftliche stattfinden. — Das Arbeitsprogramm pro 1907/08 wurde genehmigt, ebenso das Budget, welches Fr. 21,060 an Einnahmen und Fr. 15,560 an Ausgaben vorsieht. — Der Verband tritt für ein besseres Eisenbahn-Fahrtkartensystem ein und wird die Ersetzung der 14tägigen Generalabonnemente durch Kilometerhefte in Couponform anstreben.

Von den zu Händen des neuen Vororts gefallenen Anregungen notieren wir: Es sollen die Wörter Reklame und Fremdenindustrie aus dem Sprachgebrauch verschwinden und durch Propaganda oder Publizität bzw. Fremdenverkehr ersetzt werden. Diese Anregung dürfte wohl ein frommer Wunsch bleiben; denn wir haben vor zwei Jahren an die gesamte in- und ausländische Presse ein Zirkular zur Ausmerzung des Wortes Fremdenindustrie geschickt; das hatte einige Wochen fruchtbar und seither gibt es wieder eine schweiz. Fremdenindustrie. Das Wort Reklame wird noch schwieriger zu beseitigen sein, es ist übrigens auch nicht so ominös wie Fremdenindustrie. Wir selbst möchten es nicht ausgemerzt, sondern überall da angewendet wissen, wo es sich um minderwertige und geschmacklose Propaganda handelt. Ferner soll angestrebt werden, dass die Speisewagen den Reisenden 3. Klasse ohne Zuschlag zugänglich gemacht werden, und dass sämtliche Bahnwagen unter jedem Fenster Spucknapfe und auch die Wagen 3. Klasse einen Spiegel erhalten. Damit wären die Geschäfte erledigt.

Die Honneurs des festlichen Teiles zu machen, hatten die Herren Gerb. Seiler und die Société des Hotels Schweizerhof und Terminus übernommen und dass die Teilnehmer dabei nicht zu kurz kamen, war voraus zu sehen. Sowohl in Zermatt, wie auch in Riffelalp waren Menu und Dekoration gleich bewundernswert. Auch an beifallswürdigen Reden und Toasten hat es nicht gefehlt und während der ganzen Zeit schönes Wetter eingesetzt hatte, war den Festteilnehmern der unvergleichliche Genuss einer rundum klaren Gorngratfahrt beschieden, sodass einem Jeden der Tag von Zermatt gewiss in steter Erinnerung bleiben wird.

O. A.

Herr Dr. Silberstein macht Schule.

Das von Herrn Dr. Silberstein in Wien erfundene System, sich vermittelst unbestellter Reklamen ein hübsches Einkommen auf Kosten des Hotelierstandes zu verschaffen, macht Schule. Es ist dies nicht zu verwundern, denn das Verfahren bietet manche Vorteile für den . . . Verleger, der sich nicht mehr der Mühe unterziehen muss, die Klienten persönlich aufzusuchen, um sie zu einem Auftrag zu bestimmen; Reise- und andere Spesen fallen damit weg. An Stelle dieser überwundenen Begleiterscheinungen tritt die „direkte Aktion“, die darin besteht, irgend eine Empfehlung des anzupflegenden Hotels unangefordert in einem Werkchen aufzunehmen und dann dem so Beehrten eine kleine Rechnung zu senden, mit dem Ersuchen, dieselbe zu be-rappen. Das Begleitschreiben hat weiter den Zweck, an die Noblesse des Empfängers und an sein Billigkeitsgefühl zu appellieren.

In den meisten Fällen ist dieser Appell nicht wirkungslos und trotz einigen Missrfolgen blüht das Geschäft in erfreulicher Weise.

Es ist also äusserst Zeit, sich gegen diesen Unfug zu wehren und das kann nur mit Erfolg geschehen, wenn man solchen Erpressungen und Betteleien — denn anders ist's nicht — prinzipiell ein kategorisches „Nein“ entgegensetzt.

Der neueste Versuch dieser Art geht von C. W. Schimmelpfengs Verlag, Haus Gertig, Hamburg 11, aus, der ein Werk über Hamburg veröffentlicht und an die darin erwähnten Schweizerhotels ein Zirkular richtet, in welchem er denselben mittelst, er habe sich erlaubt für die Auflage A (1000 Ex.) des Werkes eine Empfehlung des Hotels zu bringen und für die Auflage B, C und D des nämlichen Werkes gleichzeitig eine Rechnung im Betrage von Mk. 5 beizulegen.

Ein Empfänger dieses Zirkulärs bezeichnet das Verfahren als ein aufdringliches. Jedermann wird diesem Urteil beipflichten.

Bezüglich des Hrn. Dr. James Silberstein selber und seiner Methode schreibt man uns: „Er ist nicht nur wieder da, sondern er kommt auch wieder, und zwar das zweite Mal mit einer „billigeren“ Zumutung“. Dieses zweite Schreiben gibt ebensowenig Auskunft wie das erste, über die Rechtsbasis der Silberstein'schen Forderung, dagegen wird darin der Betrag um 10 Mark niedriger angesetzt.

Auf solche schmarotzerische Erscheinungen kann nie genug hingewiesen werden, deshalb sei hier auch das zweite Bettelschreiben reproduziert. Es lautet:

„Im Besitze Ihres w. Zuschrift erfolgte die Herausgabe meines „Kurorte- und Heilanstalten-Lexikons“ spontan und durfte ich wohl mit Recht voraussetzen, dass Ihnen die Publikation Ihres w. Badeortes, bei der Bedeutung, den derselbe im Range der Kurorte einnimmt, genehm sein wird, umso mehr, als mein Buch eine kolossale Verbreitung in den Interessentenkreisen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns findet und sich zudem grosser Beliebtheit erfreut. Ich gebe auch der Hoffnung Raum, dass es nicht in Ihrer Absicht gelegen sein wird, mir als Lohn für meine Bemühung noch einen Schaden zuzufügen, der durch Nichthonorierung der aufgelaufenen Druck- und Verlagskosten in der Höhe von Mk. 20. — (das erste Mal waren diese Spesen auf Mk. 30. — eingeschätzt! Red.) erstehen würde und bitte ich recht sehr, an Ihre w. Coulanze appellierend, mir doch wenigstens diesen kleinen Betrag gütigst anweisen zu wollen.“

Ein Trugbild.

Die „Wochenschrift“ gibt nachstehende Warnung bekannt:

„Ein Herr Imhoff, der vorige Woche im Magdeburgerhof zu Magdeburg vorsprach, gab sich als Vertreter von „The London General Couriers Society, 54, Davis Street, Berkley Square, London W.“ aus, als welcher er den Auftrag habe, für einen Mr. Dickens aus St. Francisco mit dem Hotel zu unterhandeln. Dieser Mr. Dickens trafe mit seiner Familie am 4. Juni zu einem etwa dreiwöchigen Aufenthalt dort ein und benötige für diese Zeit: 3 Zimmer mit je 2 Betten und 2 Zimmer mit je 1 Bett. Ausser diesem Zimmer-Arrangement wünschten die Herrschaften auch volle Pension.

Nach eingehender Besprechung der Einzelheiten der Pension erfolgte dann die endgültige und feste Bestellung der Zimmer, wobei der Preis für Person und Tag mit Mk. 18 vereinbart wurde. Selbstverständlich wurde der belangreiche Auftrag, bei dem es sich um einen Gesamtumsatz von rund Mk. 3000 handelte, mit Dank entgegen genommen.

Die Sache schien an und für sich somit erledigt, als der Herr Imhoff dem Herrn Winz, der mit ihm verhandelte, den Vorschlag machte, doch als Mitglied der obgenannten „Society“

beizutreten, es würde sich für die Folgen ein um so lebhafterer Geschäftsverkehr anbahnen bzw. vermitteln lassen. Der erstmalige Mitgliedsbeitrag betrage nur ein 1 Pf. Sterl. und 10 Sh., während später der laufende Jahresbeitrag nur 10 Sh. betrage. Der letztere müsse fernerhin stets durch die Post nach London eingeschickt werden, während der erste Beitrag in Höhe von 1 Pf. Sterling und 10 Sh. sofort von ihm, Herrn Imhoff, einkassiert werde.

Mit diesem Vorschlag fand er allerdings bei Herrn Winz wenig Entgegenkommen, derselbe liess sich abrufen und alsdann nicht mehr sprechen. Nachdem Herr Imhoff dann noch ein Weichen erwartet hatte, empfahl er sich, nicht ohne dem Portier nochmals ausdrücklich die prompte Reservierung des bestellten Appartements für die Familie Dickens anzupfehlen.

Die Familie ist nun weder am 4. Juni noch überhaupt bis jetzt eingetroffen und es hat sich daher die Annahme des Herrn Winz, die ganze Angelegenheit beruhe wahrscheinlich auf Schwindel, wohl als zutreffend erwiesen. Sollte also ein Herr Imhoff oder ein anderer Herr — Namenswechsel ist bei solchen „Beauftragten“ ja sehr beliebt — noch sonstwo mit seiner Wohnungsbestellung und der Werbung für die obgenannte Londoner „Society“ auftauchen, so ist Vorsicht geboten und der Aussicht auf ein schönes Geschäft nicht zu trauen. Andernfalls sind 30 Mark sicher verloren.“

Wenn solche „Herren“ an einem Orte abblitzen, versuchen sie es an sieben andern Orten. Es sei deshalb auch in der „Hotel-Revue“ auf dieses Verfahren aufmerksam gemacht.

Ein plumper Versuch.

Alles mögliche wird versucht, um von den Hoteliers Inserat-Aufträge zu erhalten oder von denselben sonstige Begünstigungen zu erwirken. Der neueste Trick — einstweilen noch nicht patentiert, denn das hängt vom Erfolg ab — hat der Verleger der Verkehrszeitung vom Zürcher Oberland erfunden, der an der Spitze seines Blättleins folgendes bekannt gibt:

„Eine Reklamerreise“ gedenkt der Herausgeber der Verkehrs-Zeitung nächstens zu machen, um aus eigener Erfahrung, sowohl in der Verkehrszeitung, wie auch im Wochenblatt, sowie als Vertreter des Korrespondenzbureau für Zeitungen den Lesern dieser diversen Zeitungen eine Beschreibung des Gesehenen und Gehörten darbieten zu können.

Die Reise soll aber durchaus nicht etwa als eine Bettelreise, um eine freie Lustreise zu machen, wie sie vielfach Mode geworden sind, aufgefasst werden. Es handelt sich in erster Linie darum, den Lesern der verschiedenen Blätter eine Anregung zum Reisen zu machen und zugleich die beste Reisegelegenheit mitzuteilen, wobei etwelche Begünstigung natürlich bestens verdankt wird, ebenso Aufgabe von Inseraten in die Verkehrszeitung.

Die Bevölkerung des Kantons Zürich wird immer reiselustiger; es handelt sich bei unserer Reise also in erster Linie nur darum, dieser Reiselust mit Rat und Tat an die Hand zu gehen durch Schilderung solcher Reisen, die nicht gerade teuer sind und für den Mittelstand, der keine so grossen Ansprüche macht, Genuss bieten.

Als Geschäftsmann bleibt mir nicht so viel Zeit, dass ich tagelang auf dem gleichen Punkt bleiben kann, ich möchte daher zum Voraus

bitten, mir durch Prospekte etc. Näheres mitzuteilen, und werde ich selbstverständlich in erster Linie Gasthöfe und Bahngesellschaften in meiner Reisebeschreibung berücksichtigen, die Inserate in die Verkehrs-Zeitung aufgeben.

Ein sehr naiver Herr, der von der „Verkehrszeitung“. Weiterer Kommentar überflüssig.

Kleine Chronik.

Neapel. Das Hotel Bristol bleibt infolge grösserer Reparaturen und Verbesserungen für zwei Monate geschlossen.

Mailand. Zum Direktor der neugegründeten Aktiengesellschaft Grand Hotel wurde Herr Jean Meyer aus Zürich gewählt, zuletzt Direktor des Avenida Palace-Hotel in Lissabon.

Basel. Das Hotel Euler ist aus dem Besitz des Herrn Schröml-Bucher käuflich in denjenigen des Herrn O. Michel, bisheriger Besitzer des Hotel Bellevue in Weggis übergegangen mit Antritt auf 1. Oktober d. J.

St. Moritz. Wie das „Fremdenblatt“ vernimmt, soll St. Moritz wieder um ein neues Hotel bereichert werden. Dieses neue Haus soll den Namen „Hotel Albano“ führen; es kommt dorthin zu stehen, wo sich heute das „Hotel Wettstein“ erhebt.

Küssnacht. Herr J. A. Spalek, Inhaber des Grand Hotel in Oneglia, hat das Hotel Mon-Sejour in Küssnacht käuflich erworben. Dasselbe ist am 25. ds. nach vorgenommener Renovation, eröffnet worden.

Joux. Durch Vermittlung des Hotels-Office in Genf ist das Grand Hotel du Lac de Joux an Hrn. Chr. Brigger, Direktor des Sanatoriums du Charmois in Leyn, verkauft worden. Die Aktionäre des Grand Hotel du Joux haben am letzten Samstag den Verkauf ratifiziert.

Gletscherbewegung im Wallis. Nach dem Bericht des Staatsrates des Kantons Wallis pro 1906 hat man bei allen auf Kantonsgebiet befindlichen Gletschern wiederum eine rückläufige Bewegung beobachtet, mit Ausnahme des stationär gebliebenen Ferpöche-Gletschers. Am meisten zurückgegangen sind: Turtmann-Gletscher 37,6 Meter, Allalin 31 Meter, Lötischen und Zappere nur je 27 Meter; Bies 20, Grand-désert und Zinal je 15, Aletsch 12 Meter etc.

Thun. Wir lesen im „Oberl. Volksbl.“, ein Konsortium in Thun beabsichtige, das ganze Seestrandgebiet von Dürenast bis Gwatt zu erwerben und rationell umzugestalten. Es handle sich darum, seichte Stellen am Ufer auszubaggern und andere dafür auszufüllen, sowie einen Quai, Landungsstellen und Bäderplätze zu erstellen. Sodann würden mit der Zeit Hotelbauten mit Parkanlagen, Chalets und Villen mit Gärten entstehen. Kurz, es gäbe einen Quai, wie in Genf, Zürich und Luzern.

Biel. In Sachen der Hebung des Fremdenverkehrs in Biel und Umgebung fand dieser Tage eine Versammlung statt von Delegierten des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, der Verwaltungen der Drahtseilbahnen Biel-Magglingen und Biel-Leubringen, der Hoteliers in Magglingen und Leubringen, sowie der Taubenloch-Gesellschaft. Es wurde eine Kommission niedergesetzt, welche sich mit dem gemeinschaftlichen Propagandawesen zu befassen hat. Als ausführendes Organ wurde der Verkehrs- und Verschönerungsverein beziehnelt. Auch über eine weitere Ausgestaltung dieses Vereins wurde diskutiert.

Zum Konflikt zwischen den Schweizerischen Bierbrauerei und den Schweizerischen Wirtvereine. Nachdem am 31. Mai die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Wirtvereins in Luzern einstimmig beschlossen hatte, an dem von dem Direktorium aufgestellten, für die ganze Schweiz in gleicher Weise verbindlichen Flaschenbiervertrag festzuhalten, hat der Zentralvorstand der Wirtvereine demselben den Feldzug eröffnet. Seine Massnahmen waren von Erfolg gekrönt, indem bis Ende letzter Woche 35 Brauereien den Vertrag bedingungslos unterzeichnet haben. Unter den Unterschriften figurieren auch die des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Schweizerischen Bierbrauereivereins. Dadurch ist nun wohl eine einheitliche friedliche Lösung der Flaschenbierfrage gesichert. Für die übrigen Bierbrauereibesitzer bleibt kaum eine andere Wahl übrig, als sich dem Vorgehen ihrer Kollegen anzuschließen, sofern sie ihren Absatz wahren wollen.

Basel. Der Gerichtshof zweiter Instanz, der den sogenannten Bärenprozess zu beurteilen hatte, hat am 17. ds. nach 3 stündiger Beratung den folgenden Spruch gefällt: Es werden schuldig erklärt: Gerold Löliger des wiederholten Betrugs, Hans Büchler, des Betrugs und des leichtsinnigen Bankrotts, Salomon Bloch des wiederholten Betrugs, Oswald Häring der Gehilfenschaft zum Betrug und Fritz Häfelfinger des Betrugs, sämtliche in einem 300 Fr. übersteigenden Betrage. Es werden verurteilt: Löliger zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus unter Einrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft und zu zehnjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht nach Erhebung der Strafe; Büchler zu 5 Monaten Gefängnis; Bloch zu 1 Jahr Gefängnis unter Einrechnung von 3 Monaten Gefängnis und Häfelfinger zu 1 Jahr Zuchthaus unter Einrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft und zu zehnjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht nach Erhebung der Strafe. Die sämtlichen Entschädigungsforderungen wurden auf den Zivilweg verwiesen.

Verkehrswesen.

Personenverkehr im Monat Mai 1907. Gotthardbahn 299,000 (1906: 302,469); Regionalbahn Sügnlegier-La Chaux-de-Fonds 21,767; Sihltalbahn 64,900;

Tüstalbahn 66,000; Langenthal-Hattwilbahn 20,000; Hattwil-Wohlschönenbach 17,000; Direkte Bern-Neuenburg 61,100.

Appenzeller Bahnprojekte. Der Bundesrat unterbreitete der Bundesversammlung den Antrag, es sei der Appenzeller-Bahn die Konzession für eine Schmalspurbahn von Herisau nach Gossau zu erteilen, unter gleichzeitiger Erteilung einer einheitlichen Konzession für die ganze künftige Unternehmung, d. h. für die Strecken Herisau-Gossau und Winkeln-Herisau-Ürnäsch-Appenzell.

Realp-Zug. In einer Länge von 13,4 Kilometer liegt ein neuer Kostenvoranschlag vor, der die Gesamtkosten auf 1,000,000 Franken berechnet. In einer am Donnerstag den 13. ds. einberufenen Sitzung des Initiativkomitees wurde beschlossen, sofort die nötigen Schritte zur Erwerbung der kantonalen und eidgenössischen Konzession für die spätere Ausführung der Bahn zu veranlassen.

Belgische Staatsbahnen. In anbetraucht der Reisezeit 1907 scheint es angezeigt, die Aufmerksamkeit auf die grosse Anzahl direkte Wagen zu lenken, die zwischen Ostende und den grösseren Städten des Kontinents in den internationalen Diensten kursieren; man hat dieselben von Ostende-Dover eingeführt, um den grossen Verkehr zwischen England und dem Kontinent zu bewältigen. Mittels dieser direkten Wagen können die Reisenden von und nach Elsass-Lothringen und der Schweiz, die Strecke zwischen Ostende einerseits und Strassburg, Basel, Luzern, Zürich und Chur andererseits, ohne Wagenwechsel zurücklegen.

Eisenbahnwesen in Amerika. Dass auch jenseits des Ozeans im Eisenbahnwesen nicht alles so einfach und wohl geregelt ist, wie man etwa bei uns allzu leicht annimmt, zeigt nachstehende Schilderung, die wir einem in einem Fachblatt erschienenen Aufsatz des Ingenieurs Th. Lechner in München entnehmen. Bekanntlich gibt es theoretisch in den Vereinigten Staaten nur eine Klasse, aber praktisch war dies niemals wahr. Da auch die konsequente Theorie die Menschen nicht wirklich gleich machen kann und der verwöhnte und wohlhabende Mensch seine besonderen Lebensansprüche geltend macht, ist auch in dem republikanischen und freien Amerika die Beförderungsart nicht für alle Menschen gleich geblieben. Nach dem Grundsatz, dass wer etwas Besonderes haben und geniessen will, dafür auch besonders, und zwar in Amerika tüchtig bezahlen muss, ist der Unterschied nicht in die Klassen, sondern in die Wagengattung und Züge verlegt. Vor allem gibt es zwei Arten von Wagen: Diejenigen der betreffenden Eisenbahngesellschaft und die Wagen der Pullman-Gesellschaft und diese zwei Arten haben wieder eine ganze Reihe von Unterarten, so dass statt der europäischen drei bis vier Klassen ihrer viel mehr herauskommen. Auf kleine Entfernungen benutzt man die sogenannten day coach zu 90 Plätzen. Auf grosse Entfernungen und zu Nachtfahrten fährt man in Pullman-Wagen. Hier sind die schlimmsten, und das ist die Regel, die Wagen mit einem gemeinsamen Schlafraum. Der Preis für den Kilometer schwankt zwischen 7 und 18 Cts., je nach der Reiserückkehr.

und der Zugattung, ist für kurze Strecken unverhältnismässig teuer und für lange billiger, aber mit 6,5 Cts. für den Personenkilometer immer noch teurer als bei uns. Der Zuschlag im Schlafwagen beträgt 2-5 Dollars. Es besteht ein solches Chaos von verschiedenen Preisen und Sätzen, oft plötzlich wechselnd wegen des gegenseitigen Wettbewerbes der Gesellschaften, dass es tatsächlich unmöglich ist, für die Bildung der Tarife einen Schlüssel zu finden. Billige Fahrgelegenheit kann man bei den Billett-Händlern erhalten, die sich in allen Strassen, namentlich in der Nähe der Bahnhöfe grösserer Städte massenhaft vorfinden. Diese verschaffen sich auf alle möglichen Arten Billette, indem sie billige Sonderzugkarten, nicht ganz abgefarbene Scheine von grossen Strecken, nicht abgenommene Karten und wohl auch Freikarten aufkaufen. Man kann nicht sagen, dass an jeder Karte ein Betrug klebt, aber ganz „fair“ ist die Sache jedenfalls nicht und sie wird auch von den Eisenbahnverwaltungen stark bekämpft.

Briefkasten.

Nach Interlaken. Es ist nun schon das dritte Mal, dass in Frankreich der Versuch gemacht wird, unsere Hotelführer nachzunehmen, bis jetzt ist es aber immer beim Anlauf geblieben, und können wir daher dem vierten, vom Syndicat général de l'Industrie hôtelière in Paris gemachten Versuch ruhig den Verlauf lassen.

Nach Lausanne. Sie wünschen unsere Ansicht über das soeben erschienene „Album der best empfohlenen Hotels der Schweiz“, herauszugeben von der Firma Freund in Zürich, zu hören? Wir wollen sie Ihnen in aller Kürze geben: Das Einband ist prächtig, der Rest ist – Schweizer. Wenn übrigens der Vertrieb des Albums so vor sich geht, wie wir zu beobachten Gelegenheit hatten, dann ist der Spass zu teuer bezahlt.

An diejenigen, die es interessiert. Seit einiger Zeit bereist eine elegante Dame, schöne Dame, begleitet von einem ebenso eleganten Hündchen, die Schweiz. Bei ihrer Ankunft im Hotel glaubt der Besitzer, mindestens ein Appartement, ein ersten Stock an den „Mann“ bringen zu können. Vorstellung: „Ich bin Vertreterin von „The English Mail“ des Herrn Dr. Felbermann in Frankfurt.“ Tableau!

AVIS.

Avant que vous achemiez en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtels-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtels-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

An die tit. Inserenten!

Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

„Henneberg-Seide“

Directeur-Chef de réception

Schweizer, 30 Jahre alt, seit Jahren in erstklassigem Etablissement des Berner-Oberlandes tätig, sucht analoges Winterengagement. Prima Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. Offerten unter Chiffre H 694 R an die Exped. ds. Bl.

INTERLAKEN.
Grand Hôtel des Alpes.
Anzeige.
Bitte die Herren Kollegen um die gefl. Notiznahme, dass die Automobil-Reisenden auf eine Garage mit Fosse, für 12 Maschinen, rechnen dürfen.
Gleichzeitig empfiehlt sich Ihnen bestens
J. MATTI.

Zu vermieten
ein grosser, für Hotel-Restaurant modern eingerichteter **NEUBAU**
in bester Lage gegenüber dem internationalen Bahnhofe in **CHIASSO.**

Der Bau kann ganz, oder auch nur zum Teil möbliert oder unmöbliert vermietet werden.
Geräumige Lokale im Parterre. Zwei 14 Meter lange und 4,80 Meter hohe Salons, Billardsaal, 2 Kegelbahnen.
Bäder in jedem Stock, Zentralheizung.
Auskunft erteilt: **Guglielmo Felix, Chiasso.**

Occasion für Hotels od. Restaurants.
50% unter dem Selbstkostenpreis wegen Nichtgebrauch ein **Demonstrator Kühlraum zu verkaufen.** 3 m lang, 2,5 m hoch und 1,7 m tief, zweiteilig, mit automatischer Ventilation.
Weitere Auskunft durch: **J. Figi, Bahnhofbuffet, Chur.**

Fremdenpension mit Geschäftsräumen zu verkaufen.

Eine gutgehende Fremdenpension (mit Jahresbetrieb) in zentraler Lage des Kurortes **Arosa** ist verhältnismässig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell auf den Herbst zu vermieten. Die Parterrelokaleitäten sind geräumig und vermöge ihrer guten Geschäftslage für Verkaufsläden geeignet, dieselben können bald bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt
L. Mayer, Arosa.

(J 8050) 1903

MONTREUX
EAU
ALCALINE
En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

Hôtelier
Sociétaire, dans la trentaine, marié, sans enfants, connaissant couramment les quatre langues principales, actuellement directeur d'un hôtel de tout premier ordre et d'une réputation universelle, dans une localité de saison de bains, cherche pour l'hiver ou à l'année avec ou sans sa dame (versée également à fond dans le métier) une occupation suivant ses capacités.
Meilleures références.
Offres sous chiffre H 382 R à l'administration du journal.

Direktor-Chef de réception-Kassier.
Deutsch-Schweizer, 39 Jahre, ledig, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht gestützt auf prima Referenzen und Zeugnisse analoge Stelle für den Sommer.
Offerten unter Chiffre H 700 R an die Exped. ds. Bl.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Ostlarr.
Schwerverarbeitete Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch.
Rein-Nickel-Kochgeschirre. Kunstbronzen.
Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Wirz,
Luzern
Pilatshof gegenüber Hotel Viktoria.
Preis-Courant gratis und franko.

Das 699
Café-Restaurant „Saffran“
in **ZÜRICH I**
ist auf 1. Januar 1908 zu vermieten. Bewerber wollen ihre Offerten bis 28. Juni 1907 an Herrn **F. Jelm-Blass, Seidengasse 1, Zürich I**, einbringen, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Direktor,
35 Jahre alt, mit geschäftskundiger Frau, z. Z. Leiter eines Hotels im Kt. Graubünden, sucht für den Winter passenden Engagement, ev. auch allein. Jahresstelle vorgezogen. Referenzen von nur prima Häusern stehen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre H 380 R an die Exp. ds. Bl.

Der Gemüsebau-Verband
Zürich und Umgebung (ca. 100 Mitglieder)
empfiehlt den tit. Hotels und Pensionen seine frischen, hiesigen **Gemüsesorten** und versendet diese gegen Nachnahme. Er übernimmt fortwährend **prompten Versand** für die ganze Schweiz. Für nähere Auskunft wende man sich gefl. an das Auskunftsbureau des Verbandes:
Herrn **K. Hirt, Gemüsekulturen, Küssnacht-Zürich**
(J 8041) 1901 Telephone No. 47.

Die
Kartoffelschneidmaschine
„**RAPID**“
schneidet rohe und gesottene Kartoffeln in wenigen Minuten in gleichmässige Rüchchen, sie ist auch zum Schneiden von Gemüsen wie Rübenchen u. s. w. geeignet.
Bedeutende Zeitersparnis!
Grösste Reinlichkeit!
Einfache Bedienung!
Keine Reparaturen!
Mit Erfolg eingeführt in Hotels, Sanatorien, Kantinen u. s. w.
Verlangen Sie Prospekt von
Eugen Klotz, Maschinenfabrik, Stuttgart 7.
J 7977 8087